

Erläuterungen

zum Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2006/2007

!! Achtung !!

Maßgebend sind die in den folgenden Erläuterungen
angegebenen Lehrveranstaltungen!

Termine:

Das *Wintersemester* beginnt am Dienstag, 7. November 2006
Anreise: 6. November 2006 (möglichst bis 15.30 Uhr)
Weihnachtsferien: Letzter Vorlesungstag 21. Dezember 2006
Wiederbeginn der Vorlesungen: 8. Januar 2007
Ende der Vorlesungen: 22. Februar 2007

Abkürzungen: VL = Vorlesung; PS = Proseminar; SE = Seminar;
UE = Übung; RP = Repetitorium; SK = Sprachkurs;
OS = Oberseminar; KL = Kolloquium; SO = Sozietät

Beachten Sie bitte die Gastlehrveranstaltung auf S. 33!

1a) UE Zugänge zur Theologie. Wochenende für Studierende im ersten Semester	1 S. Munzert und Team
--	------------------------------

- a) Das Wochenende ist für alle, die im ersten oder zweiten Semester sind.
- b) Der Beginn des Theologiestudiums bedeutet den Anfang eines neuen Weges. An diesem Wochenende wollen wir uns Zeit nehmen, uns diesen Weg etwas näher anzusehen. Die Chance des Wochenendes besteht vor allem darin, sich abseits von Sprachen und Campus „out-of-Wohnheim“ zu unterhalten, neue Perspektiven und Ansichten kennen zu lernen und auch diejenigen zu fragen, die auf dem Weg des Studiums schon weiter sind oder ihn hinter sich haben.
- c) *Termin:* 24.–26. November 2006
Ort: Freizeitheim Ostheim
Kosten: Unkostenbeitrag
Die angesprochenen Studierenden erhalten Anfang des Semesters noch einmal eine schriftliche Einladung.
Anmeldung bitte bei: Susanne Munzert
(Tel.: 0 98 74 / 509-430; E-Mail: studierendenpfarramt@augustana.de)

1b) UE Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten (geblockt) 1 Neumann
--

- a) Für Studierende in der Studieneingangsphase. Keine Voraussetzungen. Die Veranstaltung ist im Sinne von § 7 (1), Nr. 3 der Zwischenprüfungsordnung (ZPO) der Augustana-Hochschule obligatorisch.
- b) Ziel der Übung ist es, grundlegende Formen und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens, besonders im Hinblick auf die Anfertigung einer (Pro-)Seminararbeit (Annäherung an ein Thema, Literaturfindung und -beschaffung, Erarbeitung von Literatur, Strukturierung eines Themas und Gliederung einer Arbeit, Zitieren und Bibliographieren, Abfassen eines wissenschaftlichen Textes) vorzustellen bzw. zu rekapitulieren und exemplarisch einzuüben. Weitere mögliche Themen, auf die nach Absprache eingegangen werden kann, sind selbstverantwortliches Lernen/Zeitmanagement, Diskussion/Moderation von Diskussionen.

Die Übung findet als Blockseminar statt (i.d.R. Freitag von 14.30–18.00 Uhr und Samstag von 9.00–11.30 Uhr und 14.30–17.00 Uhr). Aufgrund der Methode der (angeleiteten) Arbeit in Kleingruppen, z.T. in der Bibliothek und mit dem Bibliothekskatalog, ist eine Beschränkung der Teilnehmerzahl auf maximal 16 Personen pro Blockseminartermin nötig. Es werden dementsprechend mehrere Termine angeboten. Infrage kommende Termine sind Freitag/Samstag 1./2. Dezember 2006, Freitag/Samstag 12./13. Januar 2007, Freitag/Samstag 26./27. Januar 2007. Zur Vorbereitung findet in der ersten Semesterwoche eine obligatorische **konstituierende Sitzung** statt, und zwar am **Mittwoch, 8. November 2006, 13.30 Uhr** im **Wilhelm-von-Pechmann-Haus, Hörsaal I**. Bei dieser Sitzung werden Termine und Inhalte nochmals mit den Teilnehmenden abgesprochen sowie Literatur, Arbeitsmaterialien und erste Arbeitsaufgaben (Übungen zum Bibliographieren und Zitieren), die bereits vor dem Blockseminar zu bearbeiten sind, ausgegeben.

Altes Testament

2. VL Einführung ins AT I: Tora/Pentateuch	3 Oswald
---	-----------------

- a) Die Vorlesung ist als Überblicksvorlesung konzipiert und für Hörer aller Semester geeignet. Hebräischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt, sind aber von Nutzen. Die Vorlesung wird begleitet von einer einstündigen Übung (s.u.).
- b) Die Vorlesung behandelt in einem ersten Teil den Pentateuch als komplexes Ganzes, wobei Texte von zentraler theologischer Bedeutung exemplarisch ausgelegt werden. Nach einem Überblick über die Forschungsgeschichte soll in einem dritten Teil das Werden des Pentateuch nachgezeichnet werden, wobei insbesondere der Frage nachgegangen wird, zu welchem Zweck die Texte von ihren Verfassern geschrieben wurden.
- c) Zur Vorbereitung und begleitenden Lektüre wird empfohlen:
Gertz, Jan Christian (Hg.): Grundinformation Altes Testament, Göttingen 2006
Zenger, Erich (Hg.): Einleitung in das Alte Testament, 5. Aufl., Stuttgart 2004
Schmitt, Hans-Christoph: Arbeitsbuch zum Alten Testament, Göttingen 2005

3. UE Texte und Literatur zur Vorlesung (n.V.)**1 Oswald**

Montag, 15.30–16.15 Uhr

- a) Die Übung ist begleitend zur Vorlesung konzipiert. Da hier hebräische Texte gelesen werden sollen, ist eine Teilnahme nur mit Hebraicum sinnvoll.
- b) In der Übung werden begleitend zur Vorlesung wichtige Texte des Pentateuch gelesen. Ebenso können Fragen, die sich aus der Vorlesung ergeben, diskutiert werden.
- c) Die behandelten Texte werden in der Vorlesung angekündigt.

4. SE Die Prosatexte des Jesajabuches (Jes 1–39)**2 Oswald**

- a) Das Hebraicum und ein benoteter Proseminarschein werden vorausgesetzt.
- b) Die so genannte Denkschrift Jesajas (Jes 6–8) und die Jesaja-Erzählungen (Jes 36–39) gehören zu den bekanntesten Texten des (Proto-)Jesajabuches, weil in ihnen das Wirken des Propheten anschaulich wird. Wie aber ist dieses Wirken zu charakterisieren und wie verhält sich das Jesajabild der Erzählungen zu dem der Spruchsammlungen? In welchem Verhältnis stehen Jesaja-Erzählungen und Jesaja-Spruchsammlungen?
- c) Literatur:
Stipp, Hermann-Josef: Vom Heil zum Gericht. Die Selbstinterpretation Jesajas in der Denkschrift, in: Sedlmeier, Franz (Hg.), Gottes Wege suchend. Beiträge zum Verständnis der Bibel und ihrer Botschaft. FS Mosis, Würzburg 2003, 323–354
Hardmeier, Christof: Prophetie im Streit vor dem Untergang Judas. Erzählkommunikative Studien zur Entstehungssituation der Jesaja- und Jeremiaerzählungen in II Reg 18–20 und Jer 37–40 (BZAW 187), Berlin 1989
Köckert, Matthias / Becker, Uwe / Barthel, Jörg: Das Problem des historischen Jesaja, in: Fischer, Irmtraud / Schmid, Konrad / Williamson, H.G.M. (Hg.), Prophetie in Israel. Beiträge des Symposiums ‚Das Alte Testament und die Moderne‘ anlässlich des 100. Geburtstags Gerhard von Rads (1901–1971), Heidelberg, 18.–21. Oktober 2001 (atm 11), Münster 2003, 105–135

5. PS Einführung in die Methoden atl. Exegese**2 Gehrig**

- a) Für StudienanfängerInnen; Hebraicum wird vorausgesetzt; zwischenprüfungsrelevant.
- b) Die Bibel ist zum Lesen da – doch wer biblische Texte liest wird bald feststellen, dass es mehr ist als das. Wir Leser bringen unsere Gedanken und Erfahrungen in das Lesen des Textes mit ein und erfahren neue Anstöße aus den Texten. Ein Gespräch zwischen Text und Leser entsteht.
Das Proseminar soll durch das Kennen lernen und Einüben von textwissenschaftlichen und historisch-kritischen Methoden dazu beitragen, in dieses Gespräch mit und über den

Text intensiver einzutreten und somit den Text immer wieder neu zum Sprechen zu bringen.

Von den Propheten werden manchmal seltsame Dinge berichtet: so soll Ezechiel einen Ziegelstein in einer Fußgängerzone belagern; erst nur auf der linken, dann nur auf der rechten Seite schlafen; auf Kot gebackenes Brot essen ... Viele dieser Texte wirken auf den ersten Blick unverständlich – doch gerade deshalb lohnt es sich, sich genauer mit den ihnen auseinanderzusetzen.

Im Proseminar wollen wir uns intensiver mit den so genannten prophetischen Zeichenhandlungen beschäftigen und exemplarisch den Text Ezechiel 4,9–17 exegesieren.

c) Als Grundlage des Proseminars dient:

Utzschneider, H. / Nitsche, S.A.: Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung. Eine Methodenlehre zur Exegese des Alten Testaments, Gütersloh 2001 (zur Anschaffung empfohlen)

Als Vorbereitung bitte ich zu lesen:

den ersten Teil des Ezechiel-Buches (Ez 1–11) in einer deutschen Übersetzung.

„Ezechiel/Ezechielbuch“ in: RGG⁴, Bd. 2, Tübingen 1999, Sp. 1845–1848 (als Kopiervorlage im Seminarordner).

- d) Voraussetzung für den Erwerb eines Scheines ist die regelmäßige Teilnahme und für
- den Erwerb eines erfolgreichen Scheines (ZPO): Anfertigung einer Kurzarbeit (ein bis zwei exegetische Schritte);
 - den Erwerb eines benoteten Scheines: Anfertigung einer schriftlichen Arbeit, die gegebenenfalls bereits im Semester begonnen werden kann;
 - den Erwerb eines benoteten Scheines in der ‚Frist von sechs Wochen‘: Anfertigen einer schriftlichen Arbeit im Anschluss an das Proseminar.

6. UE „Bin ich ein Gott, der nahe ist“	2 Gehrig/P. Munzert
---	----------------------------

Siehe Nr. 26

7. UE Bibelkunde des AT	2 Seiler
--------------------------------	-----------------

- a) Für StudienanfängerInnen. Zwischenprüfungsrelevant.
- b) Ziel der Übung ist es, Strukturen und zentrale Inhalte, aber auch theologische Schwerpunkte und Hauptlinien der alttestamentlichen Schriften kennen zu lernen. Ihre Erschließung soll mit Hilfe von Übersichten, aber auch durch die Besprechung exemplarischer Texte geschehen. Dabei wird die Behandlung des Pentateuch und der prophetischen Schriften im Vordergrund stehen. Um den gesamtbiblischen Rahmen im Blick zu behalten, soll besonders auf Querverbindungen zwischen den besprochenen Texten, aber auch zum Neuen Testament hingewiesen werden.

Die Bibelkundeprüfung besteht aus zwei Teilprüfungen im Alten und Neuen Testament, die voneinander getrennt oder auch an einem Termin abgelegt werden können. Sie findet in der Regel als schriftliche Prüfung statt.

c) Als Arbeitsbuch wird zur Anschaffung empfohlen:

Rösel, Martin: Bibelkunde des Alten Testaments, 4. Aufl., Neukirchen-Vluyn 2004

Neues Testament

8. VL Leben und Werk des Apostel Paulus	3 Stegemann
--	--------------------

- a) Die Vorlesung ist als Überblicksvorlesung konzipiert und für Hörer aller Semester geeignet.
- b) Der Apostel Paulus ist der erste und bedeutendste Theologe der Christenheit. Seine theologischen Konzeptionen sind noch für die gegenwärtige Theologie von grundlegender Bedeutung. Die Vorlesung wird Grundzüge der paulinischen Wirksamkeit, seiner Herkunft und seiner Bedeutung für die Entstehung christlicher Gemeinden darlegen. Daneben sollen literarische und historische Aspekte der Paulusbriefe, vor allem aber seine theologischen Konzeptionen dargestellt werden. Die Vorlesung wird dabei sowohl die traditionelle, so genannte „lutherische“ Perspektive auf Paulus vermitteln, als auch die „New Perspective“ und ihre unterschiedlichen Vertreter und deren bis in die jüngste Gegenwart hinein vertretene Positionen.
- c) Literatur:
Sanders, E.P.: Paulus. Eine Einführung, Ditzingen (reclam) 1995

9. UE Übung zur Vorlesung	1 Stegemann
----------------------------------	--------------------

- a) Voraussetzungen: keine.
- b) Die Übung wird Texte aus der neutestamentlichen Literatur, die in der Vorlesung zur Sprache kommen, behandeln. Darüber hinaus sollen moderne exegetische und theologische Positionen erarbeitet und so der Vorlesungsstoff insgesamt vertieft werden.
- c) Für regelmäßige Teilnahme wird ein Übungsschein ausgestellt.

10. SE Das Judasevangelium und andere „geheime“ Evangelien	2 Stegemann
---	--------------------

- a) Voraussetzungen: Graecum und NT-Proseminar

- b) Sog. „geheime“ Evangelien machen in den Medien Furore. Zuletzt das „Judasevangelium“, dessen Erforschung und Publikation 2006 von *National Geographic* medienrecht inszeniert wurde. Das „Evangelium des Judas“ gibt sich in seinem Prolog als Wiedergabe von etwas Verborgenen aus, das Jesus in Unterredungen dem Judas Ischariot anvertraut habe. Und in der Tat weiht Jesus in diesem Text immer wieder in „Geheimnisse“ ein (der koptische Text bedient sich dabei des griechischen Lehnworts „mysterion“). Das klingt verheißungsvoll, riecht nach Verschwörung und verspricht Enthüllungen. Durch Dan Browns Kriminalroman „Sakrileg“ (*The Da Vinci Code*) gerieten weitere gnostische Evangelien (Philippus-Evangelium; Evangelium der Maria) in den Blick der Öffentlichkeit. Es gibt eine beträchtliche Anzahl „apokrypher“ (= nicht-kanonischer) Evangelien, die längst publiziert und deren Entstehung und theologische Konzeptionen weitgehend erforscht sind.
- Im Seminar sollen historische Hintergründe und theologische Konzeptionen einiger dieser apokryphen Schriften analysiert und u.a. gefragt werden: Wie ist ihr Verhältnis zu den kanonischen Evangelien (Mt, Mk, Lk, Joh) einzuschätzen? Enthalten sie historisch korrekte oder wertvolle Nachrichten über Jesus von Nazareth? Oder sind sie allein aus theologie- und kirchengeschichtlichen Gründen relevant? Welche theologischen Veränderungen im Verhältnis zu den kanonischen Evangelien zeichnen diese Schriften aus?
- c) Versionen des Judasevangeliums sind im Internet downloadbar;
als Stellungnahme: <http://www.nzz.ch/2006/04/13/fe/articleE01Y1.html>;
gnostische Evangelien: <http://wwwuser.gwdg.de/~rzellwe/nhs/node1.html>;
s. auch <http://www-user.uni-bremen.de/~wie/nt-apokrypha.html>;
Schneemelcher, Wilhelm (Hg.): Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung, 2 Bde. Tübingen 1999
- d) Seminarschein bei regelmäßiger Teilnahme; benoteter Schein für (ausführliches) Referat oder Seminararbeit.

11. SO Sozietät: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ 2 Stegemann
--

Siehe Nr. 46

12. KL Doktoranden- und Habilitandenkolloquium 1 Stegemann

13. PS Einführung in die Methoden ntl. Exegese 2 Neumann

- a) Voraussetzung: Graecum. Für Studierende in den Anfangssemestern. Zwischenprüfungsrelevant.

- b) Das Proseminar führt in die Methoden der historisch-kritischen Arbeit am Neuen Testament ein, dabei liegt der Schwerpunkt auf den synoptischen Evangelien.
- c) Erforderliche Arbeitsmittel:
 Unerlässlich ist ein griechisches NT. Die wissenschaftliche Standardausgabe ist:
Nestle-Aland Novum Testamentum Graece (aktuelle Ausgabe: 27. Aufl., 8. korr. u. erw. Druck, Stuttgart 2001)
- Empfehlenswert (leider nicht ganz billig) ist die Anschaffung einer griechischen Evangelien-synopse
Aland, Kurt: Synopsis Quattuor Evangeliorum (aktuelle Ausgabe: 15. Aufl., 3. korr. u. erw. Druck, Stuttgart 2001)
- Dem Proseminar wird als begleitende Literatur zu Grunde gelegt:
Roloff, Jürgen: Neues Testament, 7. Aufl., Neukirchen-Vluyn 1999, 1–75
Schnelle, Udo: Einführung in die neutestamentliche Exegese (UTB 1253), 5. Aufl., Göttingen 2000
Ebner, Martin / Heiningen, Bernhard: Exegese des Neuen Testaments (UTB 2677), Paderborn u.a. 2005
- d) Voraussetzung für den Erwerb eines benoteten Scheins ist die regelmäßige Teilnahme am Proseminar (einschließlich vor- und nachbereitender Lektüre und der Bearbeitung von Übungsaufgaben) sowie die Anfertigung einer exegetischen Arbeit. Voraussetzung für den Erwerb einer Bescheinigung über die Teilnahme entsprechend der seit 2005 geltenden Zwischenprüfungsordnung ist die Dokumentation der Mitarbeit durch Anfertigung mehrerer Hausaufgaben zu ausgewählten Methodenschritten im Umfang von insgesamt ca. 8–10 Seiten.

14. RP Neutestamentliches Repetitorium	2 Neumann
---	------------------

- a) Für Studierende in der Examensvorbereitung.
- b) Das Repetitorium dient der Auffrischung und Vertiefung der vorhandenen Grundkenntnisse im Fach Neues Testament (Bereiche Synoptiker, Johannes, Paulus, „historischer Jesus“), ist aber keine „Wiederholungsvorlesung“. Es empfiehlt sich, eine Einleitung ins NT bereits vorher durchzuarbeiten und zu den wichtigsten Punkten (Einleitungsfragen, Theologie einzelner Autoren/Schriften, theologische Querschnittsthemen) eigene Exzerpte anzulegen. Die gemeinsamen Sitzungen werden dann der Bündelung und Aktivierung des Grundwissens – auch unter prüfungsnahen Bedingungen – dienen. Von allen Teilnehmer/innen wird die Bereitschaft erwartet, sich der mündlichen Prüfungssituation über einen jeweils begrenzten Stoff auszusetzen. Um die Anwendung der exegetischen Methoden zu wiederholen bzw. einzuüben, besteht des Weiteren – insbesondere für diejenigen, die im Examen eine Klausur schreiben – die Möglichkeit, Klausurthemen zu bearbeiten und im Aufriss zu präsentieren. Ebenfalls ist es möglich, das eigene Schwerpunktthema zu präsentieren und zu diskutieren. Vorbereitende Materialien werden den Teilnehmer/innen auf dem Dokumentenserver der AHS zugänglich sein.

c) Literaturempfehlungen:

Schnelle, Udo: Einleitung in das Neue Testament (UTB 1830), 5., durchges. Aufl., Göttingen 2005

Roloff, Jürgen: Neues Testament, 7. Aufl., Neukirchen-Vluyn 1999

Gnilka, Joachim: Theologie des Neuen Testaments, TB-Ausgabe, Basel/Wien 1999

Strecker, Georg: Theologie des Neuen Testaments, Berlin / New York 1995, als Paperback 1996

Schnelle, Udo: Paulus. Leben und Denken, Berlin / New York / Göttingen 2003

Theißen, Gerd / Merz, Annette: Der historische Jesus. Ein Lehrbuch, 3., durchges. u. um Literaturnachr. erg. Aufl., Göttingen 2001

Weitere Literatur wird im Verlauf des Repetitoriums bekannt gegeben.

- d) Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zu einer zeitintensiven Vor- und Nacharbeit sowie zur aktiven Mitarbeit in den einzelnen Sitzungen in der unter b) beschriebenen Weise. Bewährt hat sich die verlängerte Dauer der einzelnen Sitzungen von 120 Minuten.

Kirchen- und Dogmengeschichte

15. VL KG I: Geschichte des antiken Christentums

3 Schneider-Ludorff

- a) Die Vorlesung ist als Überblicksvorlesung im Sinne der Zwischenprüfungsordnung konzipiert und für Hörerinnen und Hörer aller Semester geeignet. Begleitend zur Vorlesung findet eine Übung mit Quellenlektüre statt (s. Nr. 17).

- b) Die Vorlesung bietet einen Überblick über die kirchen- und dogmengeschichtlichen Entwicklungen im antiken Christentum: Wie entwickelt sich das Selbstverständnis der Kirche im Blick auf die Stellung zum Judentum, auf kirchliche Organisation, die Ämter, die verbindliche Lehre und Bekenntnisse, in Auseinandersetzung mit antiker Philosophie und den vielfältigen religiösen Bewegungen? Welche Bedeutung hatten die Christenverfolgungen und die Märtyrerverehrung für das Leben der Christinnen und Christen in der Antike? Worin bestand die „Konstantinische Wende“ und welche Bedeutung hat die auf Erfahrung und Biographie aufbauende Theologie Augustins für seine Zeit? Dies sind nur einige Fragen, die die Vorlesung beleuchten wird. Anliegen ist es, die vielfältigen Phänomene möglichst quellennah und verständlich zu erarbeiten.

c) Literatur:

Andresen, Carl / Ritter, Adolf Martin: Geschichte des Christentums 1/1: Altertum, Stuttgart 1993

Bienert, Wolfgang: Dogmengeschichte, Stuttgart u.a. 1997

Hägglund, Bengt: Geschichte der Theologie, München ²1993

Hauschild, Wolf-Dieter: Lehrbuch der Kirchen- und Dogmengeschichte Bd. I: Alte Kirche und Mittelalter, 2. Aufl., Gütersloh 2000

Moeller, Bernd: Geschichte des Christentums in Grundzügen, 4. Aufl., Göttingen 1999
(zur Anschaffung empfohlen)

16. SE Die Evangelische Kirche im „Dritten Reich“

2 Schneider-Ludorff

- a) Die Teilnahme am Seminar setzt den erfolgreichen Besuch eines kirchengeschichtlichen Proseminars voraus.
- b) Anpassung oder Widerstand? Die Rolle der Kirchen in der Zeit des Nationalsozialismus ist facettenreich und bleibt umstritten. Es gab vielfältige Formen des Verhaltens von Christinnen und Christen gegenüber dem NS-Staat. Im Seminar soll es darum gehen, die unterschiedlichen Positionen kritisch wahrzunehmen, historische Fakten von späteren Deutungen zu unterscheiden, um damit ein differenziertes Bild der geschichtlichen Ereignisse zu erlangen. Der sog. Arierparagraph und die Barmer Theologische Erklärung, Deutsche Christen und Bekennende Kirche, Frauen und Männer im Widerstand – dies sind nur einige Schwerpunkte, mit denen sich das Seminar befassen wird. Daneben wird es auch darum gehen, Fragen zur protestantischen Erinnerungskultur mit in den Blick zu nehmen.
- c) Literatur:
Mehlhausen, Joachim: Art. Nationalsozialismus und Kirchen, in: TRE 24 (1994) 43–78
Meier, Kurt: Kreuz und Hakenkreuz. Die evangelische Kirche im Dritten Reich, München 1992
Scholder, Klaus: Die Kirchen und das Dritte Reich, Bd. 1–3 Frankfurt a.M. / Berlin / Wien 1986–2001
- d) Ein Nachweis über erfolgreiche Teilnahme am Seminar wird gegen Vorlage eines schriftlich ausgearbeiteten Referates, ein benoteter Schein gegen die Vorlage einer schriftlichen Seminararbeit ausgestellt.
- e) Zur besseren Planung der Seminarsitzungen und Exkursionen wird um persönliche Anmeldung gebeten bis zum 10. Oktober 2006.

17. UE Quellenlektüre zur Vorlesung

1 Schneider-Ludorff

Die Übung dient der Vertiefung der Vorlesung anhand der Lektüre von zentralen Quellentexten der Geschichte des antiken Christentums und orientiert sich an den jeweiligen Kapiteln der Vorlesung. Neben der Begegnung mit den Texten können hier Anfragen und Problemstellungen aus der Vorlesung ausführlich diskutiert werden.

Ein Übungsschein wird bei regelmäßiger Teilnahme ausgestellt.

18. UE Martin Luther „An den christlichen Adel deutscher Nation von des christlichen Standes Besserung“ (1520)

2 Schneider-Ludorff

Die Schrift zählt zu den drei reformatorischen Hauptschriften von 1520. Hier entfaltet Luther sein reformatorisches Programm, das auf dem Hintergrund der zeitgenössischen Reformdiskussion zu sehen ist. Die Reformvorschläge Luthers sind breit ausgefaltet: sie betreffen die Kirche, die Universitäten sowie das politische und soziale Leben. Zentral sind die theologischen Begründungen: Luther wendet sich an die weltlichen Obrigkeiten, die mittelalterliche Überordnung des geistlichen über den weltlichen Stand wird von ihm nicht mehr akzeptiert, hinzu kommt eine harsche Kritik am Papsttum. Stattdessen vertritt Luther die These, dass durch die Taufe alle geistlichen Standes sind. Diese These vom allgemeinen Priestertum aller Gläubigen ist es, die sich als systemsprengend erweisen wird. Noch heute ist sie nicht zu unterschätzen.

19. KL Doktorandenkolloquium

1 Schneider-Ludorff

Das Forschungskolloquium dient zum einen der Besprechung laufender Dissertationen, zum anderen der Vertiefung des kirchenhistorischen Methodengesprächs. Das Kolloquium findet einmal im Monat statt. Zusätzlich ist ein Wochenendblockseminar vorgesehen. Zur Teilnahme ist die persönliche Anmeldung erforderlich.

20. PS Mönchtum im Mittelalter

2 Schenk

- a) Studierende im Grundstudium. Zwischenprüfungsrelevant. Voraussetzungen: Latein und die Bereitschaft zu kontinuierlicher Mitarbeit und zur Übernahme eines Referates.
- b) Das Mönchtum versteht sich als Weg der entschiedenen Nachfolge Jesu Christi. Dieser Weg verläuft im Gegenüber zur Welt und führt doch gleichzeitig – gerade im Mittelalter – mitten hinein in die Welt des Herrschens und Handelns. In dieser Spannung muss sich das Mönchtum immer wieder neu ausrichten, wovon nicht zuletzt die zahlreichen Klosterreformen und Ordensgründungen des Mittelalters zeugen.
Im Proseminar werden wir den Weg des Mönchtums durch das Mittelalter hindurch nachverfolgen und anhand des Studiums zentraler Quellen zur Geschichte des mittelalterlichen Mönchtums Methoden kirchenhistorischen Arbeitens kennen lernen und einüben. Eine Exkursion wird uns in eine mittelalterliche Klosteranlage führen.
- c) Zur Anschaffung empfohlen:
Gleba, G.: Klöster und Orden im Mittelalter, Darmstadt 2002
Markschies, C.: Arbeitsbuch Kirchengeschichte, Tübingen 1995
Moeller, B.: Geschichte des Christentums in Grundzügen, 8. Aufl., Göttingen 2004

- d) Ein Nachweis über erfolgreiche Teilnahme am Proseminar wird gegen Vorlage eines schriftlich ausgearbeiteten Referates, ein benoteter Proseminarschein gegen Vorlage einer schriftlichen Proseminararbeit ausgestellt.

21. UE Grundkurs: Wendepunkt der Kirchengeschichte	2	Schenk
---	----------	---------------

- a) Studierende in den Anfangssemestern.
- b) 2000 Jahre Christentum – das ist: Glaube, Theologie und Kirche unter vielfältigen historischen Bedingungen. Der Grundkurs bietet einen Überblick: mit Sieben-Meilen-Stiefeln durchschreitet er die Epochen der Kirchengeschichte, verweilt bei zentralen theologischen Entscheidungen, zeigt kirchenhistorische Wendepunkte auf. Damit schlägt er Schneisen ins Dickicht historischer Daten und Fakten und vermittelt Ihnen für Ihr Studium grundlegendes Wissen über die Geschichte des Christentums.

Systematische Theologie

22. VL Dogmatik I: Gotteslehre	2	Leuze
---------------------------------------	----------	--------------

- a) Hörerkreis: alle Semester
- b) Die Vorlesung geht aus von der Frage nach dem Wort „Gott“ und versucht zunächst, angesichts der vielfältigen philosophischen Kritik dessen Sinn zu bestimmen. Sie befasst sich dann mit der Offenbarung des göttlichen Namens, wobei Vergleiche mit Judentum und Islam die spezifische Ausprägung des christlichen Gottesverständnisses erhellen sollen. An diese Überlegungen schließen sich die klassischen Probleme der Gotteslehre an: die Frage nach dem Personsein Gottes und nach seinen Eigenschaften sowie die trinitarische Bestimmung des Gottesgedankens. Die theologische Beurteilung der Gottesbeweise soll den Abschluss dieses Teils der Dogmatik bilden.
- c) Literatur:
Leuze, R.: Gotteslehre, Stuttgart u.a. 1988
Leuze, R.: Christentum und Islam, Tübingen 1994

23. SE F.D.E. Schleiermacher, Der christliche Glaube	2	Leuze
---	----------	--------------

- a) Das Seminar setzt den Besuch eines Proseminars im Bereich der Systematischen Theologie voraus.
- b) Ohne Zweifel gehört Schleiermacher zu den profiliertesten Vertretern der neuzeitlichen protestantischen Theologie. In diesem Seminar wollen wir versuchen, sein Hauptwerk

„Der christliche Glaube“ genauer kennen zu lernen. Zunächst geht es darum, sich den eigentümlichen Aufbau dieses Werkes klar zu machen. Dann werden einzelne Passagen dieser Dogmatik näher betrachtet: die berühmten Lehnsätze aus der Ethik, der Religionsphilosophie und der Apologetik, Schleiermachers Bestimmung der göttlichen Eigenschaften, seine Ausführungen zur Christologie u.a.

- c) Der Text der „Glaubenslehre“ sollte vorliegen, weil er als Grundlage für das gesamte Seminar dienen wird.

24. SE Religion im Film (geblockt)

2 Schürger

a) *Termine:*

Donnerstag, 9. November 2006, 19.00–20.30 Uhr: Einführung, Arbeitsplan, Referate

Freitag, 24. November 2006, 14.00–21.00 Uhr: Jesus im Film

Freitag, 15. Dezember 2006, 14.00–21.00 Uhr: Religion im Zitat

Freitag, 2. Februar 2007, 14.00–21.00 Uhr: Religiöse Dimensionen im Film

- b) Zielgruppe: Alle Semester, systematisch-theologisches Proseminar Voraussetzung für Scheinerwerb.

- c) Seit die Bilder laufen lernten, sind religiöse Themen immer wieder zum Inhalt des Films geworden. Jesu von Nazareth gilt als die meistverfilmteste Person der Filmgeschichte. Nicht erst seit Mel Gibsons „Passion“ scheiden sich die Geister an der Frage, wie Jesus im Film darstellbar ist.

Ein erster Block wird drei ganz unterschiedliche Perspektiven auf die Person Jesu bieten:

Mel Gibson: Die Passion Jesu Christi, USA 2004

Piere Paolo Pasolini: Das 1. Evangelium: Matthäus, Italien 1964

Denys Arcand: Jesus von Montreal, Kanada 1989

Der zweite Block steht unter dem Motto „Zitate und Verfremdungen“ und behandelt:

Terry Jones (Monty Python): Das Leben des Brian, GB 1979

Tom Shadyac: Bruce Allmächtig, USA 2003

Andy und Larry Wachowski: Matrix, USA 1999–2003

Der dritte Block schließlich beschäftigt sich mit religiösen Dimensionen im Film und mit Filmen, die selber zu Religion werden, indem sie Kultstatus erlangen:

George Lucas: Krieg der Sterne, USA 1977

Alfonso Arau: Bittersüße Schokolade, Mexiko 1992 (vorbehaltlich Verfügbarkeit)

Jim Sharman: The Rocky Horror Picture Show, USA 1974

Jeweils einer der Filme des Blocktages wird als hochschulöffentliche Abendveranstaltung in voller Länge gezeigt werden. Beginn jeweils 19.00 Uhr.

Ziel des Seminars ist es, die Interaktion zwischen Religion und Film wahrnehmen, beschreiben und gestalten zu können. Die Teilnehmenden werden befähigt, Kriterien für den verantwortlichen Einsatz von Filmen in schulischer und gemeindlicher Arbeit zu entwickeln.

- d) *Scheinerwerb*:
 Unbenoteter Teilnahmechein bei Anwesenheit an allen Blocktagen und Übernahme eines Einführungsreferats (Referatvergabe am 9. November 2006!).
 Benoteter Seminarschein nach Seminararbeit.
- e) *Mögliche Vorbereitungslektüre*:
Geller, Friedhelm (u.a.): Religion im Film, 3. Aufl., Köln 1999
Herrmann, Jörg: Sinnmaschine Kino: Sinndeutung und Religion im populären Film, 2. Aufl., Gütersloh 2002
Stone, Bryan P.: Faith and Film. Theological Themes at the Cinema, St. Louis (Chalice Press) 2000
Lyden, John C.: Film as Religion, New York / London (New York University Press) 2003.

<p>25. PS Einführung in die Methoden der systematischen Theologie</p>
--

<p>2 P. Munzert</p>

- a) Das Proseminar ist grundsätzlich für Studierende aller Semester offen. Eine systematisch-theologische Vorlesung sollte bereits besucht worden sein oder im selben Semester besucht werden. Besonders hingewiesen wird auf die Vorlesung „Dogmatik I“ (Leuze). Bereitschaft zur kontinuierlichen Vorbereitung und Mitarbeit werden vorausgesetzt. Leistungsnachweise können in die Zwischenprüfung eingebracht werden.
- b) Das Proseminar bietet eine Einführung in systematisch-theologisches Arbeiten. Dazu werden fundamentaltheologische Themen herangezogen. Es geht u.a. um die Möglichkeit, von Gott zu reden, um das Verhältnis von Glaube und Vernunft, um Religionskritik, um Schrift, Offenbarung und Hermeneutik sowie Fragen nach dem Gegenstand und den Aufgaben von Theologie, dem Verhältnis von Theologie, Philosophie und anderen Wissenschaften, sowie die Frage nach den Voraussetzungen, die an Theologietreibende zu stellen sind. Theologische Sachdiskussion und Methodenreflexion werden sich dabei ergänzen. Zugleich soll es zu einer ersten Begegnung mit unterschiedlichen theologischen Ansätzen kommen.
- c) Eine wesentliche Arbeitsgrundlage wird sein:
Joest, W.: Fundamentaltheologie. Theologische Grundlagen- und Methodenprobleme, Stuttgart 1983 (Theologische Wissenschaft Bd. 11, vergriffen)
- Zur vorbereitenden und/oder begleitenden Lektüre sei hingewiesen auf:
Fischer, Hermann: Protestantische Theologie im 20. Jahrhundert, Stuttgart 2002
Honecker, Martin: Glaube als Grund christlicher Theologie, Stuttgart 2005
Huber, Wolfgang (Hg.): Was ist gute Theologie, Stuttgart 2004
Jung, Martin H.: Einführung in die Theologie, Darmstadt 2004
- d) Für einen benoteten Schein muss eine Arbeit geschrieben werden. Für einen Teilnahmechein ist ein Referat oder Protokoll erforderlich.

- a) Für interessierte Studierende aller Semester.
- b) ..., da erschlug der HERR alle Erstgeburt im Land Ägypten ... (Ex 12,29) – Und der HERR vernichtete sie... (Dtn 2,21) – ‚Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?‘ (Ps 22,2)

Bei vielen biblischen Texten stellt sich den Lesern die Frage: ‚Wo ist da Gott? Wie kann er derartiges zulassen ...?‘ Und selbst JHWH fragt in Jer 23: ‚Bin ich ein Gott, der nahe ist?‘ Offensichtlich nicht – oder zumindest nicht immer. Doch wie kann man mit diesem Bild eines fernen, unverständlich scheinenden Gottes umgehen?

In der Übung wollen wir ausgewählte alttestamentliche Texte näher betrachten und uns mit verschiedenen Interpretationsmöglichkeiten dieser anderen Seite Gottes auseinandersetzen. Dabei soll der Blick auf die alttestamentliche Darstellung eines unerklärlichen und fernen Gottes gerichtet und dieses Bild innerhalb des biblischen Zeugnisses verortet werden.

Aus systematisch-theologischer Sicht sollen prägnante Ansätze (Epikur, Leibniz, Luther, Elert, Jonas, Moltmann, Rahner, Sölle u.a.) vorgestellt und diskutiert werden. Thematisch werden besonders die Fragen nach dem Grund des Leides, der Gerechtigkeit Gottes (Theodizee) und den damit verbundenen Gottesbildern gestellt.

In einer Zusammenschau von biblischer Exegese und systematischer Reflexion kann das persönliche Gottesbild neu beleuchtet und eine eigene theologische Position zur Frage des ‚fernen Gottes‘ erarbeitet werden.

- c) Zur Einführung in die Thematik wird empfohlen:
Kushner, Harold: Wenn guten Menschen Böses widerfährt, Gütersloh 1997
- Ein ausführliches Literaturverzeichnis wird zu Beginn der Übung verteilt.

- a) Für Studierende mit mehreren Semestern und zur Examensvorbereitung.
- b) *Lernziele und Vorgehen:* Durch aktive Mitarbeit sollen die Teilnehmenden einen Überblick über Grundfragen und zentrale Einsichten sowie den gegenwärtigen Stand der Diskussion bei den wichtigsten Themen aus der Dogmatik gewinnen.
- Grundlage für die einzelnen Sitzungen ist jeweils die Vorlage eines vorbereiteten Fragenkatalogs, verbunden mit allgemeinen Überlegungen und dazu die schriftliche Vorlage eines Arbeitspapiers durch die einzelnen Teilnehmenden zum Thema und seinem dogmengeschichtlichen wie auch aktuellen Umfeld. Die Texte werden in den Sitzungen besprochen und die auftretenden dogmatischen Fragen diskutiert.
- Das Repetitorium will nicht nur Wiederholung und Einübung in ein interessantes und zugleich umfangreiches Sachgebiet sein, sondern gegen Ende des Studiums für den Bereich der systematischen Theologie auch zu einer Klärung der eigenen Einsichten und

einer begründeten Stellungnahme in Glaubens- und Lebensfragen verhelfen und damit auch auf die theologischen Herausforderungen in der Gemeindegemeinschaft vorbereiten.

c) Literatur:

Als Lektüre werden ausgewählte Abschnitte aus der Dogmatik von Wilfried Joest und der Dogmatik von Wilfried Härle zugrunde gelegt.

28. RP Ethisches Repetitorium (geblockt)	2 Stübinger
---	--------------------

a) Das Repetitorium dient der Vorbereitung auf das Examen im Fach Ethik und ist vor allem für Studierende höherer Semester geeignet.

b) Behandelt werden folgende Themen:

- Grundlagen der Ethik (Verhältnis Dogmatik – Ethik; Begründungsfragen der Ethik; etc.)
- Geschichte der Ethik in Grundzügen
- Positionen evangelischer Ethik: Luther/Reformation, 19./20. Jh.; Gegenwart
- Grundbegriffe der Ethik: Verantwortungsethik; Freiheit; Gerechtigkeit usw.
- Grundfragen der Ethik: Demokratie; Menschenrechte; Wirtschaftsordnung; Sozialstaat; Medizinethik; usw.
- Vorbereitung auf das Examen und Anfertigen von Klausuren

c) Literaturempfehlung (zur Vorbereitung):

Lange, Dietz: Ethik in evangelischer Perspektive, Göttingen 1992

Körtner, Ulrich H.J.: Evangelische Sozialethik, Göttingen 1999

Frey, Christofer: Die Ethik des Protestantismus von der Reformation bis zur Gegenwart, Gütersloh 1989

d) Die Übernahme von Referaten ist erwünscht.

e) *Termine*:

10. November 2006; 17. November 2006; 1. Dezember 2006; 12. Januar 2007; 26. Januar 2007; 9. Februar 2007 – jeweils 9.00–12.30 Uhr

Philosophie

29. VL Grundprobleme der Fundamentalphilosophie	3 Oesterreich
--	----------------------

Die Vorlesung beabsichtigt, eine allgemeine Einführung in die Philosophie der Rhetorik zu geben. Im Zentrum steht dabei die fundamentalrhetorische Anthropologie, die von der rhetorischen Grundverfassung des Menschen und seiner geschichtlichen Lebenswelt ausgeht. Besondere Berücksichtigung finden dabei einige Grundprobleme, die in der Forschung gegenwärtig kontrovers diskutiert werden. Dazu gehören: das Problem der rhetorischen Subjektivität, die Frage nach der Universalität des Rhetorischen und der umstrittene Status der internen

Rhetorik. Darüber hinausgehend versucht die Vorlesung, eine fundamentalrhetorische Theorie affektischen Verfasstheit der menschlichen Existenz in der Auseinandersetzung mit modernen und klassischen Autoren (Aristoteles, Thomas von Aquin, Heidegger) vorzulegen.

Die Veranstaltung richtet sich an Studierende aller Fachsemester und ist zur Vorbereitung auf das Philosophicum geeignet.

30. PS Was ist der Mensch? Texte zur antiken Anthropologie	2 Dittmer/Mülke/ Oesterreich
---	---

Was ist der Mensch? Die antike Selbstthematisierung des Menschen wirft eine Vielzahl von Fragen auf: Ist der Mensch ein ‚kleiner Kosmos‘ (Demokrit), oder das Maß aller Dinge (Protagoras), oder ein Wesen der Sprache und der Vernunft (Aristoteles)? Oder ist er ein ‚Eintagswesen‘, nur der Schatten eines Traumes (Pindar), ein ‚Spielzeug Gottes‘ (Platon) oder gleichsam ein Glas, das beim leichtesten Anschlag sogleich zerspringt (Seneca)? Ist der Mensch ein Wesen des Rechtes (Hesiod) oder dem Menschen ein Wolf (Plautus)?

Auf die anthropologische Grundfrage nach dem Wesen des Menschen geben die antiken Autoren eine Fülle von interessanten und teilweise auch heute noch hochaktuellen Antworten. Das Seminar beabsichtigt, anhand ausgewählter Texte, diesen Versuchen der antiken Selbstdefinition des Menschen nachzugehen.

Diese Veranstaltung eignet sich gut für den ‚Einstieg‘ in die Philosophie und zur Vorbereitung auf das Philosophicum.

31. SE Aristoteles: Poetik	2 Oesterreich
-----------------------------------	----------------------

Was ist eigentlich Dichtung? Ist sie Nachahmung, Steigerung oder Neuerfindung der Wirklichkeit? Was unterscheidet eigentlich die Tragödie von der Komödie? Soll die Dichtung mehr zur Erkenntnis oder zu einer Reinigung der Affekte führen? Welches ist überhaupt die Stellung der Kunst zur Wissenschaft und zur menschlichen Lebenswelt? Welchen Beitrag kann schließlich die *Poetik* des Aristoteles für eine moderne Philosophie der Rhetorik leisten?

Dieses Seminar eignet sich gut für die vertiefende Vorbereitung auf das Philosophicum.

Missionstheologie und Religionswissenschaft

32. VL Einführung in die interkulturelle Theologie und Ökumenik
--

3 Becker

- a) Es handelt sich um eine zwischenprüfungs- und examensrelevante Vorlesung für alle Semester, die auch für Eingeschriebene am Studienseminar Pfarrverwalterausbildung geeignet ist.
- b) Die Vorlesung führt ein in die Probleme unserer Wahrnehmung anderer Menschen als Fremde, Andersgläubige und Asylsuchende bzw. als Menschen mit einer anderen Religion oder Konfession. Sie berücksichtigt die Veränderungen des gegenwärtigen Diskurses gegenüber früheren Anschauungen. Sie konfrontiert z.B. das Schrofne und Antiquierte des vergangenen Missionsbegriffs mit den Herausforderungen einer einladenden Kirche in der Gegenwart. Neben dem Proprium des biblischen Befundes werden zur Sprache kommen: die Frage von Religion und Gewalt im kolonialem Kontext, die historische Rolle und der Einfluss von Frauen in Missionspraxis und Theorie, Erkenntnisse aus der ethnografischen und privaten interkulturellen Fotografie, das Verhältnis von Inkulturation und Synkretismus, die Neubestimmung von Dialog und Zeugnis im interkonfessionellen Zusammenhang, die Präsenz von Gemeinden anderer Sprache und Herkunft in der kirchlichen Szene der Bundesrepublik etc. Auswärtige Fachkräfte werden Spezialfragen erläutern. Ein Besuch im Missionswerk und/oder in einem Ökumenischen Zentrum ist geplant. Es wird Gelegenheit sein, die angesprochenen Fragen im Plenum zu diskutieren.
- c) Es kann eine mündliche Prüfung abgelegt werden, die für Zwischenprüfung oder Erstes Theologisches Examen relevant ist.
- d) Zur Lektüre wird empfohlen:
Leitfaden ökumenische Missionstheologie, hg. von C. Dahling-Sander, A. Schultze, D. Werner, Gütersloh 2003
Küster, V.: Die vielen Gesichter Jesu Christi. Christologie interkulturell, Neukirchen-Vluyn 1999
Sundermeier, T.: Den Fremden verstehen. Eine praktische Hermeneutik, Göttingen 1996

33. SE Mystische Bewegungen in Islam und Christentum. Blockseminar vom 5.–16. März 2007 im Missionskolleg
--

4 Becker/ Hauenstein

Es handelt sich um eine zwischenprüfungs- und examensrelevante Lehrveranstaltung für alle Semester, bei der eine entsprechende mündliche Prüfung abgelegt werden kann. Sie ist auch für Eingeschriebene am Studienseminar Pfarrverwalterausbildung geeignet. Ein Handzettel mit genauen Erläuterungen wird zu Beginn des Wintersemesters in der Hochschule ausliegen.

Das Seminar richtet sich in erprobter Weise an ausländische und deutsche Studierende. Die genaue Thematik werden wir in der ersten Sitzung gemeinsam absprechen.

35. PS Religionswissenschaftliches Proseminar**„Was ist Religion?“ – Beantwortung religionswissenschaftlicher Grundfragen****2 Fischer**

- a) Grund- und Spezialkenntnisse über Weltreligionen und neureligiöse Bewegungen gehören zum „Muss“ für jeden Theologen in unserem gesellschaftlichen und kirchlichen, von Multikulturalität geprägten Kontext. Es gibt in Deutschland zunehmend Menschen, die einen Religionswechsel vollziehen oder als Migranten ihren anderen Glauben mitbringen. Eine Auseinandersetzung ist unumgänglich: einerseits im Sinne des interreligiösen Dialoges, andererseits mit der Frage nach der Einordnung unseres christlichen Glaubens als „Religion“.
- b) Kernfragen des Seminars: Welche konstitutiven Elemente von Religion gibt es? Welche religiösen Formen geben Anlass zu querschnittartigen interreligiösen Vergleichen? Die Geschichte des Religionsbegriffs, die Entstehung der Religionswissenschaft und ihr Verhältnis zur Missionstheologie sowie die methodischen Grundlagen dieser Wissenschaft werden thematisiert. Ein Überblick zur Forschungsliteratur, zu Fachzeitschriften, zu Spezialinstituten und den Ausbildungssystemen anderer Religionen runden den Kurs ab.
- c) Das Proseminar ist offen für Studierende aus allen Semestern. Es stellt gerade auch für Studienanfänger ein Angebot dar.
- d) Ein Teilnahmechein ist bei regelmäßiger Beteiligung incl. Kurzreferat erhältlich. Ein benoteter Seminarschein wird entweder beim Bestehen einer mündlichen Prüfung unter Bezug auf die Inhalte des Proseminars inklusive Literatur oder bei der Vorlage einer schriftlichen Arbeit ausgestellt.
- e) Empfohlene Literatur zur Vorbereitung:
Sundermeier, Theo: Was ist Religion? Religionswissenschaft im theologischen Kontext. Ein Studienbuch, Gütersloh 1999
Hock, Klaus: Einführung in die Religionswissenschaft, Darmstadt 2002
Religion, Religiosität und christlicher Glaube. Eine Studie, 3. Aufl., Gütersloh 1993
Schleiermacher, Friedrich: Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern, Berlin 1799. Neuauflage u.a. in der Reclam-Universalbibliothek, Ditzingen/Stuttgart 1995 (5,60 Euro)
Einführende Artikel zu „Religion“ in den einschlägigen Lexika wie TRE, RGG, EKL u.a.

**36. UE Übung zum Proseminar und Exkursion in ein
zen-buddhistisches Haus (n.V.)**

1 Fischer

Wissenschaftliche Reflexion religiöser Grunderfahrungen und die Lektüre von Basistexten

- a) Als ein Highlight des Proseminars darf die Tagesexkursion gelten: Diesmal geht es in das Franziskanerkloster Dietfurt im Altmühltal zur Teilnahme an zen-buddhistischer Meditation mit anschließendem Gespräch mit Zenmeister und Religionswissenschaftler Pater Johannes Messerer. Er betont: „Viele Meditationshäuser sind kirchenfern und theologielos, andererseits ist die akademische Theologie erfahrungslos und praxisfern. Wir versuchen, eine gesunde Mitte zu finden.“
- b) Außerdem werden auszugsweise schriftliche Dokumente von Religionen kritisch gelesen und inhaltlich erörtert.
- c) Zudem werden Texte zu Klassikern der Religionswissenschaft besprochen, um einen knappen Überblick zu Forschungsgeschichte und Methodenvielfalt der Disziplin zu bekommen.
- d) Empfohlene Literatur:
Kippenberg, Hans G.: Die Entdeckung der Religionsgeschichte: Religionswissenschaft und Moderne, München 1997
Tworuschka, Udo: Religionen heute – Themen und Texte für Unterricht und Studium, Frankfurt/M. 1977
Mensching, Gustav: Das lebendige Wort – Texte aus den Religionen der Völker, Stuttgart o.J.
Dürckheim, Karlfried Graf: Ton der Stille – Einführung in die zen-buddhistische Meditation, Aachen 1986

Praktische Theologie

**37. VL Grundkurs Praktische Theologie I:
Gottesdienst und Predigt**

4 Raschzok

- a) Die Vorlesung ist für Hörer aller Semester geeignet und zwischenprüfungsrelevant.
- b) Mit dieser Vorlesung beginnt wieder der regelmäßige dreisemestrige Zyklus, der in drei einführenden Grundkursen (PT I = Gottesdienst und Predigt, PT II = Seelsorge und Lebenskunst, PT III = Lernen und Leiten) einen Überblick über das Fach Praktische Theologie vermittelt. Der Grundkurs I führt in die für eine Beschäftigung mit dem Gottesdienst und der Predigt erforderlichen theoretischen Grundlagen ein. Im Dialog mit anthropologisch orientierten Konzepten wird zunächst eine evangelische Gottesdienstlehre entwickelt, die sich im Sinne von Rainer Volp als Kunst, Gott zu feiern, versteht und im verantwortlichen Umgang mit der Überlieferung unter Wahrung des ökumenischen Horizontes Gott unter den Menschen Raum und Zeit gewährt. In diese evangelische Gottes-

dienstlehre integriert ist eine im Dialog mit humanwissenschaftlich, zeichentheoretisch und ästhetisch orientierten Konzepten entwickelte eigenständige, biblisch begründete und gegenwärtig verantwortete Predigtlehre, die durchgängig die Analogie der Predigt zu einer künstlerischen Leistung würdigt und die Predigt als integralen Bestandteil des evangelischen Gottesdienstes versteht.

- c) Als vorbereitende und begleitende Literatur werden empfohlen:

Herbst, Wolfgang (Hg.): Evangelischer Gottesdienst. Quellen zu seiner Geschichte, 2., völlig neu bearbeitete Auflage, Göttingen 1992

Bieritz, Karl-Heinrich: Liturgik, Berlin / New York 2004

Schmidt-Lauber, Hans-Christoph / Meyer-Blanck, Michael / Bieritz, Karl-Heinrich (Hg.): Handbuch der Liturgik. Liturgiewissenschaft in Theologie und Praxis der Kirche, 3., vollständig neu bearbeitete und ergänzte Auflage Göttingen 2003

Müller, Hans-Martin: Homiletik, Berlin / New York 1996

Engemann, Wilfried: Einführung in die Homiletik, Tübingen und Basel 2002

- d) Im Rahmen der Vorlesung besteht ausreichend Zeit für Rückfragen und Gespräch.

38. RP Praktisch-Theologisches Repetitorium
--

2 Raschzok

- a) Das Repetitorium richtet sich an Examenskandidatinnen und Examenskandidaten.
- b) Im Repetitorium wird der Versuch einer Strukturierung des für die Klausur und die mündliche Prüfung im Fach Praktische Theologie bei der Theologischen Aufnahmeprüfung (Erstes Theologisches Examen) erforderlichen Grundwissens unternommen. Die Anleitung zur persönlichen Durcharbeitung des Stoffes erfolgt anhand der gängigen Lehr- und Arbeitsbücher des Faches und orientiert sich vor allem am Arbeitsbuch von Martin Nicol. Neben der Diskussion des von den Teilnehmern erarbeiteten Stoffes werden Klausurthemen aus früheren Examensjahren besprochen und das mündliche Prüfungsgespräch im Rollenspiel erprobt. Außerdem werden Hilfen zur Erschließung von Spezial- und Schwerpunktgebieten für die mündliche Prüfung gegeben und allgemein Strategien einer zielorientierten und effektiven Prüfungsvorbereitung entwickelt.
- c) Im Repetitorium werden folgende Lehr- und Arbeitsbücher benutzt:
- Nicol, Martin*: Grundwissen Praktische Theologie, Stuttgart 2000
- Winkler, Eberhard*: Praktische Theologie elementar, Neukirchen-Vluyn 1997
- Rössler, Dietrich*: Grundriß der Praktischen Theologie, 2. Aufl., Berlin 1994
- Steck, Wolfgang*: Praktische Theologie, Bd. I, Stuttgart 2000
- Meyer-Blanck, Michael / Weyel, Birgit*: Arbeitsbuch Praktische Theologie, Gütersloh 1999

- a) Die Übung ist für Hörer aller Semester geeignet.
- b) Evangelische Paramentik beschäftigt sich im umfassenden Sinne mit der Gestalt des Kirchenraumes, seiner Ausstattung, seinen Gegenständen und mit den liturgischen Gewändern. Sie bezieht dabei den ganzen Menschen mit ein und überschreitet die scheinbar äußere Vorbereitung des Gottesdienstes hin zu einer umfassenden praeparatio, die auf die sinnlich im Gottesdienst sich vermittelnde Gottesbegegnung einstimmt. Der Gottesdienst lebt wesentlich von seiner Materialisierung in menschlichen Körpern, Gegenständen und Räumen. Der Umgang mit diesen Materialisierungen geschieht nicht beliebig, sondern wird Gegenstand der Paramentik als der sich der Kunst der Bereitung des heiligen Ortes wie der in ihm die Gegenwart Gottes feiernden Glaubenden gewidmeten praktisch-theologischen Disziplin. Die in enger Zusammenarbeit und im interdisziplinären Gespräch mit der Leiterin der Paramentikwerkstatt der Diakonie Neuendettelsau veranstaltete Übung führt in die klassischen Fragestellungen des Umgangs mit dem Kirchenraum, der Paramente als des textilen Schmucks des Kirchenraums, der liturgischen Gewänder und der Vasa sacra (Abendmahls- und Taufgeräte) anhand praktischer Beispiele ein und wird von einer gemeinsamen Lektüre des „Schmucks der heiligen Orte“ von Wilhelm Löhe als der theologischen Grundlagentext der Paramentik begleitet. Teile der Übung finden in der Neuendettelsauer Paramentikwerkstatt (der 1858 gegründeten, weltweit ersten evangelischen Paramentikwerkstatt) wie in der St. Laurentiuskirche statt.
- c) Zur vorbereitenden Lektüre werden empfohlen:
Beringer, Karl-Günter / Raschzok, Klaus / Rößler, Hans: Paramente im Wandel der Zeit. Textile Kirchenkunst aus Neuendettelsau 1858–2004 (Neuendettelsauer Hefte 2), Neuendettelsau 2004
Löhe, Wilhelm: Vom Schmuck der heiligen Orte (1857–1858): GW 7, 2
Raschzok, Klaus: Kirchenbau und Kirchenraum, in: Hans-Christoph Schmidt-Lauber / Michael Meyer-Blanck / Karl-Heinrich Bieritz (Hg.), Handbuch der Liturgik. Liturgiewissenschaft in Theologie und Praxis der Kirche, 3., vollständig neu bearbeitete und ergänzte Auflage, Göttingen 2003, S. 391–412
- d) In der Übung besteht ausreichend Gelegenheit zum Austausch und Gespräch.

Siehe Nr. 46

41. KL Doktoranden- und Habilitandenkolloquium**1 Raschzok**

Gegenstände des wiederum als Blockveranstaltung an der Augustana-Hochschule durchgeführten Kolloquiums sind Arbeitsvorhaben des Doktoranden- und Habilitandenkreises am Lehrstuhl für Praktische Theologie sowie weitere wissenschaftliche Projekte und Fragestellungen im Fach, die vorgestellt, diskutiert und kritisch begleitet werden. Neue (auch studentische) Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen und werden um Rücksprache mit dem Lehrstuhlinhaber gebeten.

**42. PS Praktisch-Theologisches Proseminar:
Grundfragen des Gottesdienstes****2 Schödl**

- a) Für Studierende in den Anfangssemestern. Voraussetzung ist die Bereitschaft zur kontinuierlichen Mitarbeit (vorbereitende Lektüre; wöchentlich schriftlich einzureichende Arbeitsschritte [Essays], die zusammen die Proseminararbeit ergeben).
- b) Die Einführung in die Praktische Theologie geschieht in der produktiven Auseinandersetzung mit Grundfragen des Gottesdienstes, wie z.B. folgender These von Martin Nicol: „Aus dem Gottesdienst als einem dialogischen Geschehen wurde ein von Pastoren dominierter Wortwechsel.“
Dabei werden u.a. klassische und neuere Konzeptionen zum Gottesdienst berücksichtigt, aber auch verschiedene Perspektiven wie Kirchenmusik, Kirchenraum, Kirchenjahr zur Sprache kommen.
- c) Als erster Einstieg wird empfohlen:
Winkler, Eberhard: Praktische Theologie elementar. Ein Lehr- und Arbeitsbuch, Neukirchen-Vluyn 1997, 40–74.
- d) Ein benoteter Proseminarschein wird durch die in einzelnen Arbeitsschritten während des Semesters zu schreibende Proseminararbeit erworben.

**43. UE Geheimnis der Freiheit – die Gedichte
Dietrich Bonhoeffers aus der Haft****2 Schödl**

- a) Die Übung ist für Studierende aller Semester geeignet.
- b) Einige der Gefängnisgedichte Dietrich Bonhoeffers („Von guten Mächten“ und „Wer bin ich?“) haben ihn weltweit berühmt gemacht und tragen zum ungebrochenen Interesse an seiner Person bei. Wie aber lassen sich diese unmittelbar ansprechenden Texte sowie die weniger bekannten Gedichte der Haftzeit in Beziehung setzen zu Bonhoeffers Leben und Werk?
Gegenstand der Übung werden – in ihrer existenziellen, poetischen und theologischen Dimension – die insgesamt zehn im Jahr 1944 verfassten Gedichte Bonhoeffers sein, die überraschende Zugänge zu seinem Gesamtwerk erschließen können.

- c) Literatur:
Henkys, Jürgen: Geheimnis der Freiheit. Die Gedichte Dietrich Bonhoeffers aus der Haft. Biographie – Poesie – Theologie, Gütersloh 2005
- d) Bei regelmäßiger Teilnahme kann ein Übungsschein ausgestellt werden.

44. SE Religionspädagogisches Seminar	4 Wild
--	---------------

Das Seminar findet montags von 7.45–11.15 Uhr an der Volksschule Neuendettelsau statt.

- a) Das Seminar ist für Studierende ab der Endphase des Grundstudiums geeignet.
- b) Religionspädagogik spielt in der Arbeit von Pfarrerinnen und Pfarrern eine zentrale Rolle. In Gemeinde und Schule werden sie stark in ihrer Aufgabe als Pädagogen, die kompetent evangelische Religion vermitteln, gefordert. Mit dem Seminar wird das Ziel verfolgt, die Studierenden auf ihre Aufgabe als Religionspädagogen in der Schule vorzubereiten. Am Beispiel der bayerischen Hauptschule sollen die Seminarteilnehmenden grundlegende Ziele, Inhalte und Methoden des evangelischen Religionsunterrichts erarbeiten. Um diese Themen praxisnah erfahren zu können, dienen zwei der vier Seminarstunden der Hospitation in einer Hauptschulreligionsgruppe an der Volksschule Neuendettelsau. Die Studierenden beobachten hier zunächst die unterrichtliche Arbeit des Lehrbeauftragten und lernen die Jugendlichen der Religionsgruppe kennen. Die beiden verbleibenden Stunden sollen zunächst Raum zur Besprechung der Unterrichtsbeobachtungen bieten. In dieser Zeit erhalten die Studierenden weiterhin die Gelegenheit, die Vor- und Nachbereitungsarbeit der Religionslehrkraft kennen zu lernen. Zur vertiefenden Auseinandersetzung mit ausgewählten Zielen, Inhalten und Methoden des evangelischen Religionsunterrichts an der Hauptschule wird im weiteren Seminarverlauf der Unterricht für die Praktikumsklasse gemeinsam vorbereitet. Nach einer längeren Phase des Beobachtens und Reflektierens sollen die Studierenden die gemeinschaftlich konzipierten Stunden im Religionsunterricht umsetzen und nachbereiten. Neben den Aufgaben als Religionslehrer sollen die Seminarteilnehmer auch ihre Rolle als Teil eines Kollegiums kennen lernen. Grundzüge innerer Schulentwicklung werden an dieser Stelle der Seminararbeit in ihrer Bedeutung für Fachlehrkräfte thematisiert.
- c) Zur Vorbereitung auf das Seminar wird die Lektüre der folgenden Publikation empfohlen:
Adam, G. / Lachmann, R. (Hg.): Religionspädagogisches Kompendium, 5. Aufl., Göttingen 1997: Vandenhoeck und Ruprecht

Während des Seminars werden Methoden des Religionsunterrichts behandelt, die sich in Aufsätzen im folgenden zweibändigen Werk wieder finden:
Adam, G. / Lachmann, R. (Hg.): Methodisches Kompendium für den Religionsunterricht. Band 1 und 2, Göttingen 2002: Vandenhoeck und Ruprecht
- d) Voraussetzungen für den Erwerb eines Scheines sind aktive Mitarbeit im Seminar, das Vorbereiten, Durchführen und Nachbereiten eines Unterrichtsversuchs sowie die schriftliche Dokumentation des Versuchs.

45. UE Taufe, Trauung, Bestattung. Eine Theorie des kirchlichen Handelns am Beispiel der Kasualien	2 Hoffmann
---	-------------------

- a) Angesprochener Hörerkreis: Studierende aller Semester, insbesondere auch Studienanfänger.
- b) „Was wird denn nun aus Erwin, jetzt, wo er tot ist?“ Solche Fragen in Kasualgesprächen sind Herausforderungen für Pfarrer und Pfarrerinnen in vielerlei Hinsicht: Gefordert sind elementare Theologie, verständliche Verkündigung, seelsorgerliche Einfühlsamkeit. Darüber hinaus sind Kasualien Schnittpunkte zwischen kirchlicher und gesellschaftlicher Wirklichkeit. 90 Prozent aller Kirchenmitglieder lassen ihre Kinder taufen und konfirmieren, nur fünf Prozent sind regelmäßige Gottesdienstbesucher. Was bedeutet dies für das Angebot und die Gestaltung der Kasualien? Und schließlich: Wie ist eigentlich Gemeinde selbst an den Kasualien beteiligt? Wie begleitet sie ihre Trauernden, die Taufeltern und die Brautpaare?
Kasualien also als Ansatzpunkt für aktuelle Grundfragen von Theologie, Kirche und Gesellschaft – ideal als Einstieg in eine Theorie kirchlichen Handelns.
- c) Begleitende Lektüre wird zu Beginn der Übung bekannt gegeben.

46. SO Sozietät: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Zur Bedeutung der Menschenwürde aus theologischer Sicht und in der Praxis von Kirche, Diakonie und Gesellschaft (s. Nr. 11; Nr. 40)	2 Schoenauer/ Raschzok/ Stegemann/ Utzsneider
---	--

- a) Studierende aller Semester.
- b) Die Diakoniewissenschaftliche Sozietät bietet in diesem Wintersemester wieder eine Lehrveranstaltung an, in der eine Reihe öffentlicher Vorträge von Experten zum Thema und gemeinsame Seminarsitzungen der TeilnehmerInnen einander abwechseln sollen. Es sind 5–6 öffentliche Vorlesungen geplant, in denen das Thema „Menschenwürde“ aus biblischer Perspektive, im Kontext theologisch-ethischer Diskurse, aus der Perspektive eines medizinischen Leiters eines Kinderkrankenhauses, in kulturgeschichtlicher Hinsicht und im Blick auf die gegenwärtig heftig umstrittene Thematik der „Sterbehilfe“ zur Sprache kommen wird. Es geht auch diesmal wieder darum, theoretische Diskurse und exemplarische Erfahrungen der Praxis aufeinander zu beziehen.
Ein konkretes Programm wird rechtzeitig publiziert werden.
- d) Seminarschein bei regelmäßiger Teilnahme; benoteter Schein für (ausführliches) Referat oder Seminararbeit.

**47. SE Projektseminar – Fortsetzung:
„Kennzeichen zukunftsfähiger Gemeinden“
(n.V.; Neuzugänge möglich)**

2 Lindner

Das Projektseminar ist an der Schnittstelle zwischen Lehre und Forschung angesiedelt. Es schärft die Wahrnehmung differenzierter Situationen kirchlicher Praxis in einem theoretischen Kontext.

Das Forschungsprojekt „Kennzeichen zukunftsfähiger Gemeinden“ soll in einem längerfristigen Prozess auch empirisch fundierte Einsichten über die Bedingungen „erfolgreicher“ Gemeindearbeit erbringen.

Im Herbst 2006 finden in der bayerischen Landeskirche Wahlen zum Kirchenvorstand statt. Nach allen bisherigen Erkenntnissen ist die Wahlbeteiligung ein guter Indikator für die Reichweite der Gemeindearbeit. Dies soll in dem Seminar durch Analysen, Befragungen und Interviews weiter geklärt werden.

Die Teilnahme fordert einen Grundstock von analytischen und konzeptionellen Fähigkeiten und fördert diese in hohem Maße. Es trägt damit zur kybernetischen Ausbildung bei.

Die Teilnahme setzt eine vorlaufende Kontaktaufnahme über E-Mail unter: Dr.H.Lindner@t-online.de voraus. Die zeitliche Abfolge und die Dauer der Treffen werden gemeinsam vereinbart und richten sich nach dem jeweiligen Projektstand.

**48. SE Praktikum Landgemeindepraktikum 2007
für Theologiestudierende**

Einführungstagung: 26.–28. Februar 2007

Auswertungstagung: 16.–18. April 2007 (s. Nr. 69) 2 Eyselein

- a) Das Landgemeindepraktikum lädt während des Studiums ein zu einem für viele sehr motivierenden Perspektivwechsel: Es ermöglicht intensive Einblicke in eine Dorfgemeinde, viele Gespräche mit einem Pfarrer / einer Pfarrerin als Mentor/in, das Mitwohnen im Pfarrhaus mit Blick hinter die Kulissen und je nach Mut und Studienphase eigene praktische Versuche ohne Langzeitrisiko. In jeder Studienphase kann eine Teilnahme sinnvoll sein; besonders bewährt haben sich die Semester nach der Zwischenprüfung.
- b) *Aufbau:* Das Praktikum beginnt mit einer dreitägigen *Einführungstagung* in der Evang.-Luth. Volkshochschule auf dem Hesselberg vom 26.–28. Februar 2007, die der Interessenklärung, der praktisch-theologischen Einführung in das Praktikum und ersten konkreten Begegnungen mit ländlichen Situationen dient. – Es folgt die *Praktikumsphase* von mindestens 21 Tagen, in denen die Praktikanten/Praktikantinnen im Pfarrhaus mitleben. – Die *Auswertungstagung* vom 16.–18. April 2007 auf dem Hesselberg dient der praktisch-theologischen Reflexion des Praktikums in der Gruppe und abschließend auch mit den Mentoren und Mentorinnen.
- c) Nach Vorlage eines abschließenden Praktikumsberichts wird ein Teilnahmezeugnis ausgestellt. Die Praktikums-, Tagungs- und Fahrtkosten trägt die Landeskirche.

- d) *Anmeldeprospekte* liegen ab November an der Hochschule aus und sind auch unter www.praxisjahr.de (Praktika) zu finden.
Weitere Informationen in der nächsten „Weihnachtstüte“ und persönlich jederzeit bei Dr. Christian Eyselein, Waldstraße 5, 1. Stock, Tel. 509-450 oder 6 66 16, privat: 0 98 71 / 70 55 44; E-Mail: pfarrverwalter@t-online.de.
- e) *Anmeldung* bis 15. Januar 2006 mit Formular aus Prospekt oder Weihnachtstüte bei:
 Evang.-Luth. Volkshochschule Hesselberg, z.Hd. Frau Wiedemann, Hesselbergstraße 26, 91726 Gerolfingen.

Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie

49. VL Reden von Gott. Religionsgeschichtliche, biblisch-exegetische, systematisch-theologische, liturgische und seelsorgerliche Aspekte der Lehre und der Imagination

3 Jost

- a) Vorlesung und Übung richten sich an alle Interessierten und sind für Studierende aller Semester geeignet
- b) Reden von Gott ist das zentrale Thema der Theologie. Wie können wir von Gott reden der/die doch alle unsere Vorstellungen übersteigt? Feministische Theologinnen haben mit ihrer Kritik am einseitig männlich geprägten Gottesbild das Bilderverbot des Ersten Testaments aufgenommen und weitergeführt. Dennoch: ohne personale Vorstellungen wird unsere Rede von Gott blutleer. Auch in Israel gab es Bilder von Gott und Göttinnen. Die biblischen Texte spiegeln die Diskussionen darüber wider. Religionsgeschichtliche und exegetische Untersuchungen setzten sich mit den Befunden kontrovers auseinander. Systematische Theologinnen, wie z.B. Dorothee Sölle und Elizabeth Johnson, versuchen in unterschiedlicher Weise „das Reden von Gott“ für unsere Zeit neu zu fassen, indem sie z.B. traditionelle dogmatische Fragen, wie z.B. die Trinität, mit Fragen der Gegenwart geschlechtergerecht ins Gespräch bringen. Religionspsychologische Studien zeigen, wie hilfreich positive Gottesbilder für die Lebensbewältigung von Frauen und Männer sein können und welche Rolle dabei auch – gerade in einer Kirche des Wortes – Imaginationen sein können. Auf diesem Hintergrund wird es in Vorlesung und Übung darum gehen, aus einer feministischen Perspektive religionsgeschichtliche, biblisch-exegetische, systematisch-theologische, liturgische und seelsorgerliche Aspekte der Lehre und der Imagination des Redens von Gott kennen zu lernen und zu diskutieren.
- c) Eine Auswahl begleitender Lektüre wird zu Beginn von Vorlesung und Übung bekannt gegeben und richtet sich nach den Interessen der Teilnehmenden.
- d) **In Verbindung mit der Übung zur Vorlesung oder einem der Blockseminare kann die Vorlesung auch zur Vorbereitung einer mündlichen Zwischenprüfung besucht werden.**

49. UE Übung zur Vorlesung (n.V.)**1 Jost**

- a) Vorlesung und Übung richten sich an alle Interessierten und sind für Studierende aller Semester geeignet
- b) Siehe Vorlesung
- c) Eine Auswahl begleitender Lektüre wird zu Beginn von Vorlesung und Übung bekannt gegeben und richtet sich nach den Interessen der Teilnehmenden.
- d) **In Verbindung mit der Vorlesung kann die Übung auch zur Vorbereitung einer mündlichen Zwischenprüfung besucht werden.**

**50. UE Feministische Theologie in Literatur und Film
(Blockseminar 01.–02. Dezember 2006
Beginn: 01. Dezember 2006,
15.00 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus****2 Jost**

- a) Die Übung richtet sich an alle Interessierten und ist für Studierende aller Semester geeignet.
- b) Der Film „Der da Vinci Code“ und das gleichnamige Buch beschäftigt die Phantasie von Million Zuschauerinnen und Zuschauern. Welche Rolle spielte Maria Magdalena? Warum wurde ihre außergewöhnliche Rolle so lange verkannt? Diesen Fragen wird auch in dem gleichnamigen, viel gelesenen Roman von Marianne Frederikson nachgegangen. Bücher wie die „Päpstin“ oder „Die Nebel von Avalon“, die überraschende Aspekte von Frauenmacht beschreiben, standen jahrelang auf den Bestsellerlisten und bewegen auch heute noch zahlreiche LeserInnen. In diesen und anderen Romanen und Filmen werden Themen feministischer Theologien aufgenommen und finden weltweit Beachtung. Wie lässt sich dieser Erfolg erklären? Was daran ist Fiktion? Was sagen feministisch-theologische WissenschaftlerInnen zu den behandelten Themen?
- c) Am 09. November 2006, um 19.00 Uhr, findet im Dorothee-Sölle-Haus eine Vorbesprechung statt. Nach den Interessen der Teilnehmenden werden dort die Filme und Bücher gemeinsam ausgewählt. Alle TeilnehmerInnen erhalten zur Vorbereitung einen Reader mit den wissenschaftlichen Begleittexten.
- d) Gaststudierende werden gebeten, sich bei Andrea Siebert (Tel. 0 98 74 / 5 09-280) anzumelden.
- e) **In Verbindung mit der Vorlesung kann das Blockseminar auch zur Vorbereitung einer mündlichen Zwischenprüfung besucht werden.**

51. UE Große Frauen der Bibel (Blockseminar 26.–27. Januar 2007 Beginn: 25. Januar 2007, 15.00 Uhr im Dorothee-Sölle-Haus	2 Jost
--	---------------

- a) Die Übung richtet sich an alle Interessierten und ist für Studierende aller Semester geeignet.
- b) Was bedeutet Frau-Sein aus biblischer Sicht?
Ziel der Übung wird sein, verschiedene Frauengestalten der Bibel kennen zu lernen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Wir werden im Verlauf verschiedene methodische und hermeneutische Herangehensweisen gebrauchen und einüben. Hierzu wollen wir neben einer wissenschaftlichen Exegese auch auf seelsorgerische, psychologische und Heilungsaspekte näher eingehen und der eigenen Kreativität ihren Raum geben. Am Ende soll die Frage stehen, wie „Frau“ ihr Leben entwerfen kann, und welche Stärken „Frau-sein“ mitbringt. Gott macht Geschichte – auch mit Frauen und durch Frauen.
- c) Am 07. November 2006 um 19.00 Uhr findet im Dorothee Sölle Haus eine Vorbesprechung statt. Eine Auswahl begleitender Lektüre wird dann bekannt gegeben.
- d) Gaststudierende werden gebeten, sich bei Andrea Siebert (Tel. 0 98 74 / 5 09-280) anzumelden.
- e) **In Verbindung mit der Vorlesung kann das Blockseminar auch zur Vorbereitung einer mündlichen Zwischenprüfung besucht werden.**

Sprachen

52. SK Latein I	6 Dittmer
------------------------	------------------

53. SK Latein II	6 Mülke
-------------------------	----------------

54. SK Griechisch I	6 Mülke
----------------------------	----------------

55. SK Griechisch II	6 Dittmer
-----------------------------	------------------

56. UE Neutestamentliche Lektüre	1 Dittmer
---	------------------

**57. UE Griechische Lektüre:
Platon, Phaidon (in Auswahl)**

2 Mülke

Im „Phaidon“, einem seiner Hauptwerke, zeigt Platon Sokrates in den letzten Stunden vor seiner Hinrichtung. In diesem berühmten Dialog mit engen Freunden, der nicht nur für die Geschichte der Philosophie hochbedeutsam ist, sondern auch von christlichen Theologen immer wieder intensiv studiert wurde, erörtert der Philosoph die Unsterblichkeit der menschlichen Seele.

Wir werden die wichtigsten Passagen des Textes im griechischen Original lesen und zur Ergänzung eine deutsche Übersetzung heranziehen.

**58. UE Griechisch III: Repetitorium der griechischen
Sprache (ausgewählte Stellen aus Apostelgeschichte
und Paulus)**

2 Dittmer

- a) Für Examenskandidaten und Examenskandidatinnen.
- b) Im Repetitorium werden anhand der Übersetzung ausgewählter Stellen aus der Apostelgeschichte und Paulus in systematischer Form die Grundlagen der griechischen Sprache und Grammatik als Vorbereitung auf das Examen wiederholt.

59. SK Hebräisch I (Grundkurs; Abschluss: Hebraicum)

6 Seiler

60. SK Hebräisch II (Aufbaukurs nach dem Hebraicum)

2 Seiler

61. UE Hebräische Lektüre

1 Seiler

- a) An dieser Übung können nur Studierende teilnehmen, die das Hebraicum bereits abgelegt haben.
- b) Die Lehrveranstaltung soll einerseits die Möglichkeit geben, die im Hebräischkurs erworbenen Sprachkenntnisse zu festigen und zu vertiefen, aber auch Anreiz und Hilfestellungen bieten, mit dieser Sprache wieder vertraut zu werden. Die zu übersetzenden Texte werden gemeinsam mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen ausgewählt. Im Rahmen der Lektüre werden, wenn nötig, grammatische Fragen wiederholt, aber auch über das im Sprachkurs Besprochene hinaus vertieft. Besonderes Augenmerk soll dabei auf die Syntax gelegt werden. Darüber hinaus werden wir uns auch Zeit für exegetische Beobachtungen und theologische Fragen nehmen, die sich aus der Lektüre ergeben.

Voraussetzung: Hebräischkenntnisse

Teile des Alten Testaments sind nicht auf hebräisch, sondern auf aramäisch überliefert. Ausgehend von den vorhandenen Hebräischkenntnissen werden Wortschatz und Grammatik weitgehend anhand der Texte selbst erarbeitet. Dabei werden die Interessen der Teilnehmenden berücksichtigt, sei es, die ganze Bibel im Urtext lesen zu können, das Hebräische von einer verwandten Sprache aus zu reflektieren oder auch über den aramäischen Sprachbereich Zugang zu dem größeren Gebiet der Semitistik zu finden.

Am Anfang des Semesters werden wir versuchen, einen für alle Interessierten passenden Platz im Stundenplan zu finden.

Literatur, mit der man sich ein Bild von der Sprache machen kann:

Segert, Stanislav: Altaramäische Grammatik mit Bibliographie, Chrestomathie und Glossar
Rosenthal, Franz: A grammar of biblical Aramaic

Voraussetzung: Hebräischkenntnisse und die Bereitschaft, sich auf eine weitere semitische Sprache mit anderer/n Schrift(en) einzulassen.

Aramäisch, als nordwestsemitische Sprache dem Hebräischen nahe verwandt, war in seinen verschiedenen Ausprägungen lange Zeit die im vorderen Orient am weitesten verbreitete semitische Sprache. Besonders durch die Bibelübersetzung (Peschitta) setzte sich seit dem 2. Jh. n.Chr. das Ostaramäisch der Gegend von Edessa (heute Urfa in der Südosttürkei) als „Syrisch“ in den aramäischen Kirchen bis nach Indien und China durch. Auch als durch die arabischen Eroberungen das Syrische zurücktrat, vermittelten noch jahrhundertlang des Syrischen und des Arabischen Kundige antike Bildung an die arabische Welt und christliche Theologie und Spiritualität an den Islam. Heute nimmt das klassische Syrisch in den weltweit verbreiteten und ökumenisch sehr aufgeschlossenen syrischen Kirchen etwa die Stellung ein wie in den westlichen Kirchen das Latein, die syrisch-orthodoxe Liturgie (Qurbano) wird in Westeuropa auf Syrisch gefeiert und die Zeitschrift der Syrisch-Orthodoxen Diözese von Mitteleuropa, „Kolo Suryoyo“, besteht zum größten Teil aus syrischsprachigen Beiträgen.

Einführung in die Sprache und Lektüre passen sich Ihren vorhandenen Hebräisch- und evtl. Aramäischkenntnissen, Ihren Interessen und Ihren zeitlichen Möglichkeiten an.

Lehrbücher, Grammatiken und Wörterbücher finden Sie im Lesesaal und im Freihandmagazin unter der Signatur 1 FK Sy.

Kirchenmusik

64. UE Liturgisches Singen und Stimmbildung (n.V.)

Wurzer

Für Studierende aller Semester ohne Vorkenntnisse.

Die Übung soll alle Unsicherheiten, die musikalischen Teile des Gottesdienstes betreffend, in Sicherheit verwandeln. Stimme und Körpersprache und die Wirkung dieser Instrumente auf unsere Kommunikationspartner (Gottesdienstgemeinde oder Einzelgesprächspartner etc.) werden erprobt und ausgebildet.

Wir üben die Gottesdienstordnung (GO) für die bayerische Landeskirche.

65. UE Sprecherziehung (n.V.)

Wurzer

Offen für alle Studierenden, die ihre Stimme über das liturgische Singen hinaus noch gründlicher schulen möchten.

Ihre Persönlichkeit (per sonare, das was durchklingt) durch Ihre Stimme zum Klingen bringen – sprechend und singend – ist das Ziel dieser Übung. Atmen, Loslassen, Körpersprache, freie Rede und Wirkung auf das Publikum sind hier die hauptsächlichen Arbeitsbereiche. Es wird keine Vorarbeit vorausgesetzt; aber von Vorteil wird es für Sie sein, wenn Sie Experimentierfreude und Bereitschaft zu Partnerarbeit mitbringen.

Literaturhinweise werden zu Semesterbeginn gegeben.

66. UE Chorpädagogik

2 Rey

Keine Vorkenntnisse erforderlich.

Geeignet für alle Studierende, die gern in einem Chor singen wollen, und für Studierende, die Grundlagen der Chorleitung erlernen wollen.

In einem Kammerchor sollen für den jeweiligen Anlass Werke aus der geistlichen und weltlichen Chorliteratur einstudiert werden. Darüber hinaus sollen für interessierte Studierende Übungen zu nachfolgenden Teilbereichen der Chorleitung möglich sein:

1. Einsingen
2. Einstudieren von Chorwerken
3. Schlagtechnik (Dirigieren)
4. Arbeit mit der Stimmgabel
5. Literaturkunde
6. Interpretation, Stilistik

Die Freude am gemeinsamen Musizieren steht im Vordergrund der gemeinsamen Arbeit.

Die Stimme ist eine der ureigenen Ausdrucksmöglichkeiten des Menschen. Ein wichtiges Kommunikationsmittel. Eine Visitenkarte:

Über die Stimme erreichen Menschen andere Menschen. In ihr schwingt die Seele des Menschen.

Dieses Schwingen erlebbar zu machen, soll Ziel der Arbeit sein. Es kann erlernt werden, indem wir die Stimme „gesünder“ gebrauchen und sie in ihrer Vielseitigkeit entfalten.

Inhalte des Unterrichts sind unter anderem:

1. Gesangstechnik: Atemtechnik, Registerausgleich, Vokalausgleich
2. Schulung der Musikalität: Intonation, Dynamik, Rhythmus, Stilempfinden
3. Vom-Blatt-Singen: Erarbeiten von Intervallen und einfachen Tonfolgen
4. Gestalten von Liedern und Arien, Hilfe bei der Literatursauswahl; hier steht der musikalische und interpretatorische Aspekt im Vordergrund.

Vor allem aber soll die Freude am Singen und an der Musik vermittelt werden.

Lehrveranstaltungen für PfarrverwalterInnen-Ausbildung

- a) Kolloquium für alle Studierenden in der Pfarrverwalter- und Pfarrverwalterinnenausbildung (Teilnahme verbindlich).
- b) Das Kolloquium ist das spezielle Forum der Pfarrverwalter- und Pfarrverwalterinnen-gruppe an der AHS. Praktisch-theologisches Semesterthema: Kasualagenden.
- c) Das Einbringen von Fragen und Anregungen und die Bereitschaft zur Mitverantwortung sind Voraussetzungen eines lebendigen Kolloquiums.
- d) Kein Scheinerwerb.
- e) *Zeit:* Freitag, 14.00–17.00 Uhr;
Beginn: 24. November 2006
Weitere Termine: 1. Dezember 2006; 15. Dezember 2006; 2. Februar 2007; 16. Februar 2007; sowie ein Studientag.
Ort: Saal Waldstraße 5, 1. Stock

**69. SE Praktikum Landgemeindepraktikum 2007
für Theologiestudierende
Einführungstagung: 26.–28. Februar 2007
Auswertungstagung: 16.–18. April 2007 (s. Nr. 69) 2 Eyselein**

Siehe Nr. 48

Jugend und Spiritualität

Prof. Dr. Peter Bubmann (Theol. Fakultät der Universität Erlangen), Prof. Dr. Beate Hofmann (Ev. Fachhochschule Nürnberg), Dr. Ulrich Schindler und Hans Riegel (Diakonenschule Rummelsberg):

Gemeinsames Blockseminar mit Theologiestudierenden aus Erlangen, Fachhochschulstudierenden der Religionspädagogik aus Nürnberg und DiakonenschülerInnen aus Rummelsberg

Freitag, 17. November 2006, ab 9.00–20.00 Uhr (mit gemeinsamem Abendprogramm)

Samstag, 18. November 2006, 9.00–13.00 Uhr

Ort: Evangelische Fachhochschule, Nürnberg, Bärenschanzstraße 4, Räume 0.3 und 0.4 (Untergeschoss)

Wie lässt sich Musik sinnvoll in der kirchlichen Jugendarbeit einsetzen? Inwiefern wird Musik hören und Musik machen von Jugendlichen spirituell erlebt und gestaltet? Welche Chancen hat kirchliche Jugendarbeit im Einsatz von Musik bei der Gestaltung von spirituellen Angeboten? In diesem Seminar, das zum zweiten Mal für alle drei Ausbildungsgänge gemeinsam angeboten wird, werden wir mit Impulsen aus Theorie und Praxis, im Gespräch mit PraktikerInnen und durch eigenes Ausprobieren die Gestaltungsmöglichkeiten von Musik in der Jugendspiritualität erkunden. Musikalität ist keine Teilnahmevoraussetzung. Eine Chance zur Begegnung verschiedener Berufsgruppen bereits im Studium!

Voranmeldung im Sekretariat von Prof. Bubmann (Frau Kastl): Tel. 0 91 31 / 85-2 93 75.

Sprachkurse in der vorlesungsfreien Zeit: 5.9. bis 26.10.2006 anschließend Sprachprüfungen

Latein I	10	Mülke
Griechisch I	10	Dittmer
Griechisch II	10	Mülke
Hebräisch	10	Seiler